

Asfinag holt sich weitere Milliarde von der Börse Schuldenstand wird bis 2015 auf bis zu 14 Milliarden Euro anwachsen - Eigenkapitalquote soll sich dennoch von auf zehn Prozent erhöhen

Wien - Erst vor zehn Tagen hat die österreichische Autobahngesellschaft Asfinag eine Anleihe im Volumen von 1,2 Mrd. Euro begeben - jetzt plant das Staatsunternehmen einen weiteren Bond, diesmal in Dollar. Wie Asfinag-Vorstand Christian Trattner am Freitag der APA bestätigte, wird das Unternehmen in den nächsten Wochen bis Jahresende noch einmal 1 Mrd. Dollar (833 Mio. Euro) vom Kapitalmarkt ausleihen.

Schuldenanstieg

Die Schulden der Asfinag in Summe werden in den nächsten Jahren voraussichtlich noch stärker steigen als bisher erwartet. War bisher von einem Anstieg auf 13 Mrd. Euro bis 2015 die Rede, geht die Asfinag jetzt von einer Maximalverschuldung bis zu 14 Mrd. Euro aus. "Das ist ein plausibles Planungsszenario", sagte Trattner.

Allerdings soll bis dahin auch das Eigenkapital durch Mauteinnahmen aufgestockt werden. "Bis zur Einführung der Lkw-Maut haben wir kontinuierlich Eigenkapital abgebaut, jetzt bauen wir das Eigenkapital wieder sukzessive auf", erklärte der Vorstand. Die Eigenkapitalquote soll von heute 5 Prozent schon bis 2009 auf 8 Prozent und bis zum Schuldenhöhepunkt auf 10 Prozent ansteigen. Mit dieser Eigenkapitalquote könnte die Asfinag trotz des weiteren Schuldenanstiegs auch ohne Bundeshaftung bestehen, so Trattner.

Europass-Schulden bei 166 Millionen Euro

Das Geld aus der zusätzlichen Anleihe benötigt die Asfinag zum einen für die Rückzahlung von Schulden der Ende August übernommenen Mautgesellschaft Europass, die Trattner nun erstmals öffentlich mit 166 Mio. Euro bezifferte. Zum anderen wird mit Beginn 2006 die Rückzahlung eines Kredits über 500 Mio. Schweizer Franken (322 Mio. Euro) fällig.

SP-Kräuter: Asfinag "de facto bankrott"

Nach Meinung von SPÖ-Rechnungshofsprecher Günther Kräuter ist die Asfinag "de facto bankrott". Alle Tilgungsversprechen, die bisher das Jahr 2047 zum Ziel gehabt hätten, seien "ab sofort unhaltbar". Nicht zuletzt der, wie er meint, "dubiose Europass-Deal" und eine zweifelhafte Ausgabenpolitik würden eine Pkw-Maut "angesichts dieses Schuldenbergs unausweichlich" machen.

Asfinag-Vorstand Trattner weist die Vorwürfe als "rein oppositionspolitische Überlegungen ohne sachlichen Hintergrund" zurück. Die jährliche Abgeltung, die die Asfinag bisher der bisher privaten Europass bezahlt habe, wäre teurer gewesen als die Übernahme der Schulden. Die Asfinag zahle als Unternehmen mit Bundeshaftung weit weniger Zinsen.

Entschuldung bis 2047 "rein fiktiv"

Die Verschuldung an sich sei außerdem "nichts schlechtes". "Das ist vergleichbar mit einem Häuselbauer", so Trattner. Würde die Asfinag über kein Fremdkapital verfügen, müssten die Autofahrer die Autobahnen für die nächsten dreißig Jahre bezahlen. Es gelte lediglich, ein "wirtschaftlich sinnvolles Verhältnis zwischen Fremd- und Eigenkapital" aufzubauen.

Die Entschuldung der Asfinag bis 2047 bezeichnete Trattner als "rein fiktiv". Der Plan hätte bedeutet, dass die Asfinag lediglich den ursprünglichen Generalverkehrsplan umsetzen hätte können und dann 2020 ihre Bauaktivitäten eingestellt hätte. Schon heute gingen die Planungen aber weit darüber hinaus, so der Vorstand. (APA)

Link zum Online-Artikel:

<http://derstandard.at/?id=2209552>